

Soldaten dazu, Städte zu erbauen, Moräste auszutrocknen und Weinberge anzulegen. Er kam in einem Soldatenaufstand um.

Diocletian (284—305), ein kräftiger Kaiser. Er nahm einen Mitregenten an (Augustus) und jeder ernannte noch einen Gehilfen (Cäsar). Ein solcher Cäsar war Constantius Chlorus, der Vater Constantin des Großen. Als Diocletian die Regierung aus Liebe zur Ruhe niedergelegt hatte, widmete er sich den Beschäftigungen des Landlebens. Die Vertheilung der Regierungsgeschäfte hatte bald die Folge, daß die Regenten unter einander selbst uneins wurden, einander bekriegten und die öffentlichen Angelegenheiten in die größte Verwirrung brachten.

§. 20. Die Zeiten des Constantin und des Theodosius.

Nach diesen traurigen Zeiten bestieg Constantin, der Große, den Thron, nachdem er, mit Hilfe der Christen, durch List und Gewalt seine fünf Mitkaiser aus dem Wege geräumt hatte (323—337 n. Ch.). Er machte die bisher hart bedrängte christliche Religion zur herrschenden Staatsreligion, und ließ sich selbst am Ende seines Lebens taufen. Er vernichtete die Soldatenherrschaft, stellte die Ruhe her, machte neue Hof- und Staatseinrichtungen und gab dem Reiche eine neue Eintheilung. Auch verlegte er seine Residenz von Rom nach Byzanz, welches nun den Namen Constantinopel erhielt.

Nach Constantin's Willen sollte das Reich nach seinem Tode unter seine drei Söhne, Constantin II., Constantius II. und Constans, getheilt werden; aber sie geriethen darüber in einen blutigen Bürgerkrieg, welcher 13 Jahre lang währte, bis endlich Constantius, nach Ermordung seiner ganzen Familie, Alleinherr blieb, bis er 361 starb. Sein Nachfolger, Julian der Abtrünnige, ein kräftiger Regent, begünstigte das Heidenthum zum Nachtheile der christlichen Religion, starb aber schon nach 2 Jahren (363) in einem glücklichen Kriege